©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.

früh gemäht werden, um hinsichtlich der Biogasgewinnung ertragreiche Biomasse zu ernten.

Problembewältigung zwei. Schmetterlingswiesen sollten aber entweder sehr früh oder möglichst spät im Jahr gemäht werden. Dies trifft besonders auf jene zu, auf denen der Große Wiesenknopf wächst: Er ist die Nahrungspflanze des Dunklen und des Hellen Ameisenbläulings (*Maculinea nausithous* und *M. teleius*), blüht aber erst nach der frühsommerlichen Hauptblüte. Bei einer Mahd in dieser Zeit würden die Blütenknospen abgemäht und die Weibchen könnten ihre Eier nicht mehr an die Knospen legen. Damit würden die Ameisenbläulinge bald verschwinden.

Bei einer Mahd im zeitigen Frühjahr hat der Große Wiesenknopf noch keine Blütenstände ausgetrieben, holt dies aber schon wenige Wochen später nach. Dadurch ist sichergestellt, dass die Weibchen der Ameisenbläulinge viele Blütenknospen für die Eiablage vorfinden.

Weil durch dieses Mähmanagement auch viele andere seltene Schmetterlingsarten geschützt werden sollen, erfolgt die zweite Mahd erst im September. Dadurch wird verhindert, dass noch nicht entwickelte Schmetterlingsraupen und -puppen den Mäharbeiten zum Opfer fallen.

Problembewältigung drei. Als zusätzliche Sicherstellung einer günstigen Biotopstruktur wird außerdem jedes Jahr ein anderer „Schmetterlingstreifen" (ca. 5-10 % der Wiese) angelegt, der nicht gemäht wird. So können in dieser Zone alle Wiesenpflanzen Samen bilden, Wiesenisekten ihre Entwicklungsphasen unbehindert abschließen, mit dem Nebeneffekt, dass die Wiesen nicht verbuschen.

Mit diesem Mähmanagement werden sowohl die Erfordernisse des Naturschutzes als auch des Klimaschutzes nach Erzeugung CO_2-neutraler Energie erfüllt.

Autor: Dr. Joachim Tajmel
NATURSCHUTZBUND
Burgenland
dr.tajmel@aon.at

Naturwiesen

Juwelen im Naturraum des Südburgenlandes – als das kann man die Talwiesen im unteren Stremtal getrost bezeichnen. Besonders im Bereich der Katastralgemeinden Strem und Urbersdorf, aber natürlich auch, wie jede, jeder Naturbegeisterte weiß, die Gemeinde Heiligenbrunn mit den Katastralgemeinden Deutsch Bieling, Luising und Hagensdorf beherbergen in ihren Tallandschaften noch Naturwiesen, wie sie heute für Österreich einmalig sind. Die Böden im Tal bestehen aus Pseudogley, einem wasserdichten, tonigen Bodenhorizont, der diese Böden staunass macht, weil nach Niederschlägen das Wasser kaum versickern kann. Wenn der Boden in heißen Sommern austrocknet, schrumpft das Volumen des Lehms und es bilden sich tiefe Risse.
Hier kommen noch sehr seltene Vegetationstypen mit ihren ganz besonderen, für diese Streuwiesen typischen Pflanzen und zahlreichen bedrohten Insektenarten vor. Daher sind gerade die nährstoffarmen, staunassen Wiesen das naturkundliche Highlight im Naturpark „Weinidylle". Hier finden sich mehrere Schmetterlingsarten, für die jedes Land ein Schutzgebiet einrichten muss (gemäß der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie FFH, Anhang 2); außerdem die im Burgenland sehr seltene **Sumpfschrecke** *Stethophyma grossum* (Foto; nach Anhang 4 FFH-RL geschützt) und der EU-weit geschützte **Moorfrosch** *Rana arvalis*.

© Günter Nowotny

Ameisenbläulings faszinierende Biologie

Die geschlüpften Raupen fressen an den Blütenköpfen. Nach einigen Wochen lässt sich die Raupe auf den Boden fallen, wo sie von Knotenameisen *Myrmica rufa* aufgenommen und in das Ameisennest getragen wird. Weil die Raupe den arteigenen Duft der Knotenameise imitiert, wird sie im Ameisennest wie eine Ameisenlarve gefüttert und gepflegt – obwohl sie eigentlich ein Brutparasit ist. Die Raupe verpuppt sich noch im Nest, muss aber nach dem Schlüpfen als Schmetterling dieses sehr schnell verlassen, weil der Bläuling mit dem Schlüpfakt den Ameisengeruch verliert und die Ameisen jetzt den Fremdling erkennen und attackieren.

Der Dunkle Ameisenbläuling *M. nausithous* auf dem Blütenkopf des Großen Wiesenknopfs
© Joachim Tajmel (2)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 2007_3-4

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Naturwiesen 37